

Allrounder stehen auf dünnem Eis - **Warum die Zukunft den SpezialistInnen gehört**

Das Wissen verdoppelt sich schneller als uns lieb ist. In einer Zeit, in der 75% aller Beschäftigten ihr Geld mit Dienstleistungen einnehmen, wird Know-how immer wichtiger. Wie also mit dieser Entwicklung mithalten? Strategieberater und Keynote-Speaker Christoph Zulehner kennt die Methode: er rät zur Spezialisierung.

Verdopplung des Wissens

Während sich das Wissen noch vor einigen Jahrzehnten alle fünfzehn Jahre verdoppelt hat, gehen aktuelle Messungen derzeit von einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren aus. Niemand von uns kann auf diesen schnellen Zug aufsteigen. Wie helfen wir uns also, um trotz allem nachgefragt zu bleiben? Für Dr. Christoph Zulehner ist die einzig mögliche Bewältigungsstrategie hierfür die Spezialisierung. Der Strategieexperte, der heuer auch den Speaker Slam für sich entschieden hat, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Arbeitswelt und der Tendenz zu neuen Arbeitsformen. Zulehner kommt selber aus einem Dienstleistungsbereich, der gerade massiven Umwälzungen unterworfen ist - dem Gesundheitswesen. Hier bahnt sich eine Veränderung an, bei der kein Stein auf dem anderen bleibt und Spezialisierung für die MitarbeiterInnen und Unternehmen zur existentiellen Frage wird.

Spezialisierung ist kein kurzfristiger Trend, sondern ein Mindset. Allrounder mögen die Nischen kennen, beherrscht werden sie allerdings von SpezialistInnen. Sie fokussieren sich und dringen so in unentdeckte Tiefen vor. SpezialistInnen entwickeln neue Lösungen, neue Produkte und neue Dienstleistungen. Das enorme Wissenswachstum macht es unumgänglich, sich die richtige Nische zu suchen und aus dieser heraus zu glänzen.

Und plötzlich sind ExpertInnen da

Genau das lässt sich erkennen, wenn man heutzutage Medien konsumiert. Wie aus dem Nichts tauchen ExpertInnen auf, die sich scheinbar im stillen Kämmerlein mit einem Thema befasst haben: ExpertInnen für Terrorbekämpfung, für Sicherheitsfragen, für Datenschutz, für alternative Antriebsformen, für Ethik in der Gentechnologie, für Kochen mit Insekten, für Crowdfunding, für Robotik, für den Super-Sapiens usw.

Genau dieses Expertenwissen wird immer zentraler, nachdem drei Viertel aller Beschäftigten keine klassischen (tangiblen) Güter mehr produzieren, sondern von Dienstleistungen leben müssen. Die wichtigsten Produktionsfaktoren sind nicht mehr Grund- und Boden oder Maschinen. Es ist das Know-how.

Das Leben auf der Wissensscholle

Zulehner vergleicht das Wissen einer Branche gerne mit einem großen Meer, auf dem wir als Individuen mit unserem Wissen wie auf einer Scholle schwimmen. „Nun ist die Frage, wie wir unsere Scholle gestalten“, sagt Zulehner. „Unsere kleine Insel als Allrounder-Scholle einzurichten, bringt Schwierigkeiten mit sich. Erstens erlaubt es die ausladende Form der Scholle nicht, sich mit anderen zu verbinden. Zweitens sind Allrounder-Schollen schwer zu manövrieren und können nur langsam auf die stürmischen Bewegungen des Ozeans reagieren. Drittens wird die Scholle immer dünner, denn der Baustoff Wissen ist beschränkt und damit geht Breite immer auf Kosten der Stärke. Allrounder stehen also auf dünnem Eis und werden deshalb auf dem Meer des Wissens ganz schnell verschwinden“, ist Zulehner überzeugt.

Die Wichtigkeit der ExpertInnen-Schollen

Das einzig Richtige ist seiner Meinung nach, eine ExpertInnen-Scholle aufzubauen. „Sie ist klein im Durchmesser, zeichnet sich aber dadurch aus, dass sie tief in den Wissensozean hineinragt. Schollen von kleinerer Fläche werden durchgeschüttelt und sind dem Wellengang ausgeliefert, doch wenn sie sich umsehen, wird eines klar: Es gibt noch andere ExpertInnen-Schollen, die nur darauf warten, zur gemeinsamen Fahrt eingeladen zu werden. Der Ozean des Wissens ist nämlich gleichzeitig ein Ozean der ExpertInnen. Und wie es aussieht, stellen sich die auf uns zukommenden Herausforderungen so dar, dass sie ohnehin nicht von einzelnen zu bewältigen sein werden“, sagt Zulehner.

Das Gestalten der Scholle

Um am Ozean des Wissens bestehen zu können, benötigt es laut Zulehner nur vier Dinge:

1. Bauen Sie eine Scholle von kleinem Durchmesser! Grenzen Sie sich in Ihrer Expertise ab. Allrounder sind nur von einer Frage getrieben: Was muss ich denn noch alles können? SpezialistInnen hingegen beschäftigen sich täglich mit der Frage: Was mache ich *nicht*?
2. Machen Sie ihre Scholle sichtbar! Spezialfelder sind oft klein und umso mehr braucht es ein Feuerwerk an Aufmerksamkeit. Die verfügbaren Medien unterstützen uns dabei. Schaffen Sie sich eine digitale Identität, verknüpfen Sie diese mit Ihrer Expertise und feuern Sie!
3. Vernetzen Sie sich! Aber machen Sie es richtig! Vernetzung beantwortet nämlich nicht die Frage: „Wen kenne ich?“ sondern „Wer kennt mich?“.
4. Beherrschen Sie die Grundtugenden! Die Digitalisierung mag schon so manches hinweggefegt haben. Seien Sie doch versichert, dass es Verlässlichkeit, Begegnungsqualität und Wertschätzung garantiert nicht waren.

Wer diese Tipps befolgt, kann laut Christoph Zulehner loslegen und in See stechen. „Nur so kann man mittlerweile erfolgreich am Ozean des Wissens bestehen“, ist er überzeugt.

Infos zum Autor:

Christoph Zulehner ist **Speaker**
aus Profession **Strategieexperte**
gelegentlich **Unternehmensberater**
schon lange nicht mehr **Krankenpfleger**
nur mehr zum Teil **Führungskraft**
in besonderen Fällen **Trainer**
wenn notwendig **Vertriebsexperte**
bei Bedarf promovierter **Wirtschaftswissenschaftler**
semesterweise **Hochschuldozent**
auf Anfrage **Diplomkaufmann**
in speziellen Fällen **Sachverständiger**
einmal im Jahr **Kapitän**
alle zwei Jahre **Buchautor**
immer wieder **Unternehmensgründer**
aber unentwegt **Faker**

Infos zum aktuellen Buch:

Make the Fake. Warum Erfolg die Täuschung braucht

Autor: Dr. Christoph Zulehner

Erschienen im Oriol-Verlag

Hardcover | 292 S. | 15,5 x 23,0 cm | € 24,90 [D]

<http://www.christophzulehner.com/>

Pressekontakt:

Mag. Sabine Wolfgang

Tel: 0650 535 59 91

office@sabinewolfgang.com

www.sabinewolfgang.com